

Pfarramt Münster

2 Münsterhof

\*

Basel, 7. Januar 1933.

L. Brunner

Lieber Karl, Bei meiner Rückkehr aus dem Schwarzwald fand ich eure vielfachen Sendungen vor. Den Brief an Emil! Ich habe ihn nicht ohne Erschütterung gelesen und überdacht. Also dieser Sinn hat sich dir irgendwie in endgültigem Zufallen einer Türe zwischen dir und ihm als der tief fatale Grund-sinn aller seiner theologischen Äusserungen offenbart! Damit fällst du bei dir oder hat sich bei dir gefällt eine Entscheidung über Emils theologisches Denken und Tun, die mir als Frage wahrhaftig auch schon aufgetauuh ist, die ich aber in dieser endgültigen Weise zu beantworten, beantworten zu müssen, die Freiheit oder den Zwang bisher nicht hatte. Mir schien immer noch die Möglichkeit offen, "dass wir in einigen nicht unwichtigen Worten doch dasselbe sagen". Ich habe das vor dem seinen Predigten gegenüber, die ich häufig zu lesen bekam, immer wieder es gesehen, viel weniger allerdings seinen eigentlichen theologischen Arbeiten gegenüber. Für dich ist es klar geworden, dass es aufs Ganze gesehen nur ein klares, hartes "ein geben kann. Ich möchte dir sagen, dass der Brief unbedingt abgehen sollte. Das ist mir fraglos. Da bin ich ganz dabei. Er ist viel zu tief aus letzten, sachlichen Nötigungen heraus geschrieben. Man kann solchen Abklärungen nicht ausweichen, ohne Gefahr zu laufen. Auch Marguerite hat den Brief so gelesen und ist unbedingt für Absendung. Ob es für Emil doch noch ein letzter Anruf wird, auf den er hören kann? Er tut mir leid, aber erspart kann es ihm so wenig werden wie uns. Die einzige Stelle, die vielleicht nicht nötig gewesen wäre, und die Emil sicher treffen wird, ist der Satz von den Reformulern, mit denen er für dich auf eine Linie rücke. - Mehr kann ich zunächst nicht schreiben. Ich komme eben erst zurück,

die morgige Predigt wartet auf mich. - Nur dieses: Gogarten, da bin ich insofern nach wie vor anderer Meinung, als bei ihm doch bei weitem nicht jene Systematik schon vorliegt, die alles erst so gefährlich werden lässt. Ist er nicht viel zu sehr theologischer Dilettant ( was ja auch nicht gerade ein Ehrenname ist ), dafür aber viel weniger festgefahren, viel mehr in der Möglichkeit drin, doch wieder etwas zu sagen, das schlicht und ohne Anstoss gut ist. Ich denke an gewisse Aufsätze von ihm bezeichnenderweise gerade in der "Zeitwende", von denen ich sagen könnte, dass ich dabei war und mitging und Belehrung und Bestärkung empfang ( ähnlich wie hin und wieder in einer Predigt Brunners ), ohne dass ich viel umdeuten oder anders hören musste, als es gesagt war. Seiner Ethik gegenüber verstehe ich deine Einwände alle. Und auch sonst kann ich ihn in seinen eigentlichen theologischen Dicta nicht rechtfertigen. Ob bei dir nicht auch eine alte, instinktive Ablehnung des feierlichen Friederich wenigstens mitspielt? Aber du wirst ihm schreiben müssen, oder schon geschrieben haben, wie du eben musstest. Kann ich es gelegentlich einsehen? - / ~~Die Gollwitzerakten gehen noch an Ruedis - ich dürfte doch Ruedis lesen davon in deinem Briefe an mich, und es ist sicher gut aufgehoben bei ihnen, das ist ja klar. Ich bin restlos einig mit euch. Ich kenne das entriestete Pfaffengeheul über sexuelle Sünden vom letzten Winter her, wo ich mich demgegenüber ebenso entschlossen für den Pfarrer Iselin einsetzen musste, der jetzt in Safenwil amtiert und der eine solche Ache hinter sich hatte. Auch näher Freunde war ich in diesem Vergehen nicht sicher. Es gibt eben überall solche Sammetreuthers und Langenfasse. Ich bin dir einfach dankbar für die Einsicht, die ich daraus nehmen konnte. Deine Briefe sind ausgezeichnete Beispiele für das, was hier einzig gesagt und getan werden konnte. / - Lollo~~  
vielen herzlichen Dank für alle Mühe, die sie mit meiner Bedienung immer wieder hat. Dir und ihr vielen Dank für die guten Briefe! Vor allem aber auch für die fabelhafte "eihnachtsbüchersendung! Karl, was hast du gedacht, mir meine Wünsche mir einer nur noch an "uedig gemahnenden Generosität einfach zu erfüllen! Schüss für heute! Herzlich

Dein Eduard

Pfarramt Münster

2 Münsterhof

\*

Basel, 7. Januar 1933.

Lieber Karl, Bei meiner Rückkehr aus dem Schwarzwald fand ich eure vielfachen Sendungen vor. Den Brief an Emil! Ich habe ihn nicht ohne Erschütterung gelesen und überdacht. Also dieser Sinn hat sich dir irgendwie in endgültigem Zufallen einer Türe zwischen dir und ihm als der tief fatale Grund-sinn aller seiner theologischen Äußerungen offenbart! Damit fällst du bei dir oder hat sich bei dir gefällt eine Entscheidung über Emils theologisches Denken und Tun die mir als Frage wahrhaftig auch schon aufgetaucht ist, die ich aber in dieser endgültigen Weise zu beantworten, beantworten zu müssen, die Freiheit oder den Wang bisher nicht hatte. Mir schien immer noch die Möglichkeit offen, "dass wir in einigen nicht unwichtigen Worten doch dasselbe sagen". Ich habe das vor allem seinen Predigten gegenüber, die ich häufig zu lesen bekam, immer wieder so gesehen, viel weniger allerdings seinen eigentlichen theologischen Arbeiten gegenüber. Für dich ist es klar geworden, dass es auf's anze gesehen nur ein klares, hartes "ein geben kann. Ich möchte dir sagen, dass der Brief unbedingt abgehen sollte. Was ist mir fraglos. Da bin ich ganz dabei. Er ist viel zu tief aus letzten, sachlichen Nötigungen heraus geschrieben, viel zu sehr auch aus einer letzten Not um die Sache bei dir selber heraus. Man kann solchen Abklärungen nicht ausweichen, ohne Gefahr zu laufen. Auch Marguerite hat den Brief so gelesen und ist unbedingt für Absendung. Ob es für Emil doch noch ein letzter Anruf wird, auf den er hören kann? Er tut mir leid, aber erspart kann es ihm so wenig werden wie uns. Die einzige Stelle, die vielleicht nicht nötig gewesen wäre, und die Emil sicher treffen wird, ist der Satz von den Refürmlern, mit denen er für dich auf eine Linie rücke. - Mehr kann ich zunächst nicht schreiben. Ich komme eben erst zurück,

KB A 9370.688 Doubl.

die morgige Predigt wartet auf mich. - Nur dieses: Gogarten, da bin ich insofern nach wie vor anderer Meinung, als bei ihm doch bei weitem nicht jene Systematik schon vorliegt, die alles erst so gefährlich werden lässt. Ist er nicht viel zu sehr theologischer Dilettant ( was ja auch nicht gerade ein Ehrenname ist ), dafür aber viel weniger festgefahren, viel mehr in der Mäßlichkeit drin, doch wieder etwas zu sagen, das schlicht und ohne Anstoss gut ist. Ich denke an gewisse Aufsätze von ihm bezeichnenderweise gerade in der "Zeitwende", von denen ich sagen könnte, dass ich dabei war und mitging und Bestärkung empfing ( ähnlich wie hin und wieder in einer Predigt von Brunners ), ohne dass ich viel umdeuten oder anders hören musste, als es gesagt war. Seiner Ethik gegenüber verstehe ich deine Einwände alle. Und auch sonst kann ich ihn in seinen eigentlichen theologischen Dicta nicht rechtfertigen. Ob bei dir nicht auch eine alte, instinktive Ablehnung des feierlichen Friederich wenigstens mitspielt? Aber du wirst ihm schreiben müssen oder schon geschrieben haben, wie du eben musstest. Kann ich es gelegentlich einsehen? - Die Gollwitzerakten gehen noch an Ruedis - ich durfte doch? Ruedis lasen davon in deinem Briefe an mich, und es ist sicher gut aufgehoben bei ihnen, das ist ja klar. Ich bin restlos einig mit euch. Ich kenne das entrüstete Pfaffenheul über sexuelle Sünden vom letzten Winter her, wo ich mich demgegenüber ebenso entschlossen für den Pfarrer Iselin einsetzen musste der jetzt in Safenwil amtet und der eine solche Sache hinter sich hatte. Auch näher Freunde war ich in diesem Vorgehen nicht sicher. Es gibt eben überall solche Sammetreuthers und Langenfasse. Ich bin dir einfach dankbar für die Einsicht, die ich darein nehmen konnte. Deine Briefe sind ausgezeichnete Beispielen für das, was hier einzig gesagt und getan werden konnte. - Lollo vielen herzlichen Dank für alle Mühe, die sie mit meiner Bedienung immer wieder hat. Dir und ihr vielen Dank für die guten Briefe! Vor allem aber auch für die fabelhafte "eihnachtsbüchersendung"! Karl, was hast du gedacht, mir meine Wünsche mit einer nur noch an Ruedi gemahnenden Generosität einfach zu erfüllen! Schüss für heute! Herzlich

Pfarramt Münster

2 Münsterhof

\*

Karl

Basel, 7. Januar 1933.

Lieber Karl, Bei meiner Rückkehr aus dem Schwarzwald fand ich eure vielfachen Sendungen vor. Den Brief an Emil! Ich habe ihn nicht ohne Erschütterung gelesen und überdacht. Also dieser Sinn hat sich dir irgendwie in endgültigem Zufallen einer Türe zwischen dir und ihm als der tief fatale Grund-sinn aller seiner theologischen Äußerungen offenbart! Damit fällst du bei dir oder hat sich bei dir gefällt eine Entscheidung über Emils theologisches Denken und Tun die mir als Frage wahrhaftig auch schon aufgetaucht ist, die ich aber in dieser endgültigen Weise zu beantworten, beantworten zu müssen, die Freiheit oder er den wang bisher nicht hatte. Mir schien immer noch die Möglichkeit offen, "dass wir in einigen nicht unwichtigen Worten doch dasselbe sagen". Ich habe das vor allem seinen Predigten gegenüber, die ich häufig zu lesen bekam, immer wieder sa gesehen, viel weniger allerdings seinen eigentlichen theologischen Arbeiten gegenüber. Für dich ist es klar geworden, dass es auf anze gesehen nur ein klares, hartes Nein geben kann. Ich möchte dir sagen, dass der Brief unbedingt abgehen sollte. Das ist mir fraglos. Da bin ich ganz dabei. Er ist viel zu tief aus letzten, sachlichen Nötigungen heraus geschrieaus. Man kann solchen Abklärungen nicht ausweichen, ohne Gefahr zu laufen. Auch arguerite hat den Brief so gelesen und ist unbedingt für Absendung. Ob es für Emil doch noch ein letzter Anruf wird, auf den er hören kann? Er tut mir leid, aber erspart kann es ihm so wenig werden wie uns. Die einzige Stelle, die vielleicht nicht nötig gewesen wäre, und die mil sicher treffen wird, ist der Satz von den Reformulern, mit denen er für dich auf eine Linie rücke. - Mehr kann ich zunächst nicht schreiben. Ich komme eben erst zurück,

KB A 9370.688

Doubl.

Hansrich

die morgige Predigt wartet auf mich. -- Nur dieses: Gogarten, da bin ich insofern nach wie vor ~~an~~ <sup>meiner</sup> Meinung, als bei ihm doch ~~bei~~ <sup>weitem</sup> nicht jene Systematik schon vorliegt, die alles erst so gefährlich werden lässt. Ist er nicht viel zu sehr theologischer ~~Delettant~~ ( was ja auch nicht gerade ein Ehrenname ist ), dafür aber viel weniger festgefahren, viel mehr in der Möglichkeit drin, doch wieder etwas zu sagen, das schlicht und ohne Anstoss gut ist. Ich denke an gewisse Aufsätze von ihm bezeichnenderweise gerade in der "Zeitwende", vondenen ich sagen könnte, dass ich dabei war und mitging und Belehrung und Bestärkung empfing ( ähnlich wie hin und wieder in einer Predigt Brunners ), ohne dass ich viel umdeuten oder anders hören musste, als es gesagt war. Seiner Ethik gegenüber verstehe ich deine Einwände alle. Und auch sonst kann ich ihn in seinen eigentlichen theologischen Dicta nicht rechtfertigen. Ob bei dir nicht auch eine alte, instinktive Ablehnung des feierlichen Friederich wenigstens mitspielt? Aber du wirst ihm schreiben müssen oder schon geschrieben haben, wie du eben musstest. Kann ich es gelegentlich einsehen? - Die Gollwitzerakten gehen noch an Ruedis - ich durfte doch? Ruedis lasen davon in deinem Briefe an mich, und es ist sicher gut aufgehoben bei ihnen, das ist ja klar. Ich bin restlos einig mit euch. Ich kenne das entrüstete Pfaffengeheul über sexuelle Sünden vom letzten Winter her, wo ich mich demgegenüber ebenso entschlossen für den Pfarrer Iselin einsetzen musste, der jetzt in Safenwil amtet und der eine solche Sache hinter sich hatte. Auch näher Freunde war ich in diesem Vorgehen nicht sicher. Es gibt eben überall solche Sammetreuthers und Langenfasse. Ich bin dir einfach dankbar für die Einsicht, die ich darein nehmen konnte. Deine Briefe sind ausgezeichnete Beispiele für das, was hier einzig gesagt und getan werden konnte. - Lollo vielen herzlichen Dank für alle Mühe, die sie mit meiner Bedienung immer wieder hat. Dir und ihr vielen Dank für die guten Briefe! Vor allem aber auch für die fabelhafte "eihnachtsbüchersendung"! Karl, was hast du gedacht, mir meine Wünsche mit einer nur noch an "uedi gemahnenden Generosität einfach zu erfüllen! Schüss für heute! Herzlich

Edmond